

Aussichten kriegsverletzter Offiziere im Buchhandel.

(Nach Rücksprache der Schriftleitung mit Verlegern werden die Aussichten kriegsverletzter Offiziere im Verlags- wie im Sortimentbuchhandel nicht so günstig zu beurteilen sein, wie es der Verfasser tut. Trotzdem bringen wir die Ausführungen zum Abdruck, um den für den Fortschritt unserer Bestrebungen wertvollen freien Meinungsaustrausch anzuregen.)

Unter denjenigen kaufmännischen Berufszweigen, in welchen kriegsverletzte Offiziere eine ihrer Vorbildung, ihren Kenntnissen und ihrer Leistungsfähigkeit angepasste Stellung unschwer finden können, nimmt der Buchhandel einen hervorragenden Platz ein. Man sagt nicht mit Unrecht, daß das Ausland uns den „preußischen Leutnant“ nicht nachmacht, aber auch nicht den deutschen Buchhändler.

Wenn man bedenkt, daß das deutsche Volk das Volk der Dichter und Denker genannt wird, und, daß die großen Kämpfe heutzutage gleicherweise mit der Kraft des Schwertes wie der Wucht des Geistes ausgefochten werden, so nimmt der Buchhändler als Vermittler und Träger der

geistigen Schätze Deutschlands eine sehr geachtete Stellung ein, die um so höher zu bewerten ist, als die großen ausländischen Buchhandlungen, wenn nicht in deutschem Besitz, so doch wenigstens dem deutschen Buchhandel angeschlossen und im Börsenverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig organisiert sind.

Wenn man hierbei beachtet, daß der deutsche Buchhändler nicht nur ein Bücherverkäufer, wie es bei der Mehrzahl der englischen und amerikanischen Buchhandlungen der Fall ist, sein will, sondern vor allen Dingen ein Bücherberater seines Publikums, und zwar nicht nur in literarischem, d. h. schöngestigen Dingen, sondern auch in wissenschaftlicher Beziehung, so ist es infolgedessen ohne weiteres verständlich, daß für den richtigen, seinen Beruf voll ausfüllenden Buchhändler eine gewisse Vorbildung, und entsprechende Schulbildung gehört, welche der Offizier schon von selbst mitbringt. Dank seiner Leistungen und seiner gewandten Auffassungsgabe, die unser Offizierkorps schon von jeher auszeichnen, wird es dem kriegsverletzten Offizier ein leichtes sein, nach einer kurzen, praktischen Vorbildungszeit in einer wissenschaftlichen Sortimentsbuchhandlung einen entsprechend verantwortungsvollen Posten, der an das Wissen und Können gewisse Anforderungen stellt, zu bekleiden.

Es bieten sich hier in zahlreichen Spezialgeschäften der militärwissenschaftlichen Literatur, die in jeder Garnisonstadt zu finden sind, und auch in Handlungen, deren Hauptvertrieb auf dem Gebiete des Kartenwesens liegt, Gelegenheit, dem Offizier eigentümliche berufliche Kenntnisse zu erwerben und auszunutzen.

Kenntnisse der fremden Sprachen, und zwar nicht nur der modernen Verkehrssprachen, sondern auch des Griechischen und Lateinischen sind für den gebildeten und auf seinem Beruf stolzen Buchhändler unumgänglich notwendig, eine Kenntnis der ersteren, besonders bei Stellen im Auslande, die im allgemeinen ganz ausgezeichnet bezahlt werden. (Diese Sprachkenntnisse werden aber von den meisten erst aufgefrischt und ergänzt werden müssen. Die Schriftleitung.)

Wenn die Gehälter der Sortimentler, d. h. Angestellten der offenen Ladengeschäfte, selten über 250 M. monatlich hinausgehen können, so ist dieses in der Organisation des Buchhandels und den hohen Geschäftskosten, mit welchen das einzelne Ladengeschäft zu rechnen hat, begründet.

Wesentlich höhere Gehälter dagegen kann der Verlagsbuchhandel seinen Mitarbeitern gewähren, und hier liegt das für den Offizier wohl am meisten in Frage kommende Sondergebiet des Buchhandels. Große Verlagshäuser haben ihre verschiedenen Abteilungen, an deren Spitze nur Leute mit einem gewissen organisatorischen Talent und einer großen Energie stehen können, Eigenschaften, die in unserem Offizierkorps zu Hause sind. Die Herstellung der Bücher, der Verkehr mit den Autoren, mit den Lieferanten, die Redaktion des Verlags und der Zeitschriften, die Versendung und die Bearbeitung der Anzeigen sind in größeren Verlagsbetrieben voneinander getrennte, selbständige Wirkungskreise, mit deren Leitung nur besonders befähigte Köpfe betraut werden können. Die Gehälter steigen naturgemäß je nach den Leistungen.

Aber auch die Arbeiten in den Buchdruckereien, davon mancher größere Verlag eine eigene besitzt, erfordern viel Umsicht und zahlreiche Kenntnisse, sei es im Ausarbeiten von Voranschlägen, im endgültigen Aufstellen der Rechnungen, beim Einkauf der Materialien, oder in der technischen Leitung.

Zahlreiche unserer Offiziere haben zu Verlagshäusern von vornherein gute Verbindungen. Einige haben wohl auch schon als Autoren mit Verlagen zu tun gehabt, so daß sich für diese leichtere Anstellungsmöglichkeiten ergeben.

Von allen Dingen kommen aber für den Offizier die Spezial-militärwissenschaftlichen Verlagshäuser in Betracht, deren Zahl im Laufe der Zeiten eine große geworden ist, und die sich bei allen mit ihnen in Verbindung stehenden Fachleuten eines großen Ansehens erfreuen. Für die Schriftleitung der in Frage kommenden Zeitschriften sind Mitarbeiter vom Fach wünschens- und erstrebenswert.

Dem deutschen Buchhandel wird es aber eine Genugtuung sein, wenn es ihm auf diese Weise ermöglicht wird, den kriegsverletzten Offizieren, die den Dank des ganzen Volkes für sich beanspruchen dürfen, durch die Schaffung geeigneter Stellen einen kleinen Teil seines Dankes abzustatten.